

Dritter Internationaler Kongress für häusliche Erziehung

Autor(en): **Müller, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-526870>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dritter Internationaler Kongreß für häusliche Erziehung (Brüssel, 21.—25. Aug. 1910).

Von Dr. Hermann Müller, Professor der Theologie, Paderborn.

Im Jahre 1905 fand zu Lüttich eine von deutscher Seite damals ziemlich wenig beachtete Weltausstellung statt. Sie bot für den Pädagogen mancherlei Interessantes.¹⁾ Bei Gelegenheit dieser Weltausstellung wurde auch ein internationaler Erziehungskongreß — der erste seiner Art — abgehalten. Auf dem zehnten Caritastage in Dortmund referierte der Reichstagsabgeordnete Lehrer Sittart von Aachen darüber (4. Okt. 1905); sein Bericht ist f. B. in der „Caritas“ veröffentlicht worden.²⁾ Etwa 1200 Teilnehmer hatten sich zu diesem Erziehungskongreß zusammengefunden. 20 auswärtige Regierungen, darunter z. B. Japan, waren auf ihm vertreten. Aus Deutschland kamen verhältnismäßig sehr wenige Interessenten; am Eröffnungstage waren nur 20 Teilnehmer aus Deutschland angemeldet. Ueber 250 Fachgelehrte hatten zu diesem Kongreß Referate eingelandt; sie liegen in acht Bänden gesammelt vor. Es ist kein Zweifel, daß diese internationale Tagung sehr viele Anregungen gab. Und ebenso zweifellos ist es, daß die Vertreter der katholischen Weltanschauung allen Grund haben, bei derartigen Veranstaltungen nicht müßig zur Seite zu stehen, sondern wenn irgend möglich wirksam und entschieden mitzuarbeiten.

Ein zweiter internationaler Erziehungskongreß wurde 1906 in Mailand abgehalten. Wenn ich recht sehe, wurde er in Deutschland noch viel weniger beachtet als die Lütticher Tagung. Leider —.

Nun soll anlässlich der Brüsseler Weltausstellung 1910 wiederum ein „Internationaler Kongreß für häusliche Erziehung“ tagen und zwar zu Brüssel in der Zeit vom 21.—25. August 1910. Diesmal müssen die deutschen Katholiken in stattlicher Anzahl dabei sein.³⁾

Der Kongreß umfaßt fünf Sektionen: 1. Das Studium des Kindes (Eigenschaften, Fehler, Neigungen, Körpermessungen, Unterricht, sitzende Lebensweise, experimentelle Psychologie, Furcht beim Kinde, Kinderselbstmord, erbliche Fehler); 2. Erziehung in der Familie (Allgemeines über Notwendigkeit, richtigen Begriff, Kinderspiele, Sparsamkeit, Gesundheit, Kleidung, Wohnung; Erziehung vor dem schulpflichtigen Alter; während des schulpflichtigen Alters; nach der Schule); 3. Anormale Kinder (Klassifizierung, Erziehungsmethoden, Lehrpersonal); 4. Verwandte Bestrebungen zugunsten der Kindereziehung (Ferientolonien,

¹⁾ Vgl. den Artikel von Dr. Hans Schmidkunz „Lütticher Ausstellungspädagogik“ in: Kathol. Zeitschrift für Erziehung und Unterricht (Düsseldorf), 1906, 13—25 und 59—70, und in: Pädagogisches Archiv (Braunschweig), 1906, 1—18.

²⁾ 1906, 157—64.

³⁾ Beitrag für Teilnehmer 10 Fr. (mit Berechtigung zum Empfang eines Exemplars der Reden und Berichte). Meldungen an M. Pion, 44 rue Rubens, Bruxelles, oder (für Deutschland) an Fr. Th. Felten, Köln a. Rh., Dagerstraße 12.

Tuberkulosebekämpfung, Antialkoholbestrebungen, Kinderschutz, Krippen, Säuglingsheime, Lebensversicherungen, Jugendgerichtshöfe); 5. Bibliographie (Schriften, Zeitschriften, Artikel; in je drei Exemplaren einzusenden nach Möglichkeit).

Das sind einige ganz kurze Andeutungen aus dem sehr reichhaltigen Programm des Kongresses. Schon aus diesem unvollständigen und gedrängten Ueberblick über die Kongreßarbeiten wird man seine Wichtigkeit ermessen. Eine Reihe von angesehenen Persönlichkeiten Deutschlands hat sich bereits zu einem „Deutschen Nationalkomitee für den dritten Internationalen Kongreß für häusliche Erziehung, Brüssel 1910“ zusammengeschlossen (Protectorin: Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern; Ehrenmitglied: Herzog Engelberg von Arenberg).

Es ist zunächst wünschenswert, daß baldmöglichst geeignete Referate (nicht über 5 Seiten oder 2000 Wörter) eingeliefert werden; jeder Bericht soll von einem kurzen Ueberblick (Maximum 20 Zeilen) begleitet sein.¹⁾ Die Berichte sollen vor dem Kongreß gedruckt werden. Ueber die Aufnahme entscheidet das Büro des Kongresses.

Es liegt zudem im Interesse der Sache, daß von unseren Freunden eine recht große Zahl persönlich teilnimmt. Vielleicht wird aus diesem Anlasse gern der eine oder andere für seine Ferienreise Brüssel in Aussicht nehmen. In der Deutschen Mission zu Brüssel arbeiten die Oblatenpatres (Superior P. Lehendeker O. M. I., 19 rue Plécinckx) mit großem Eifer. Möge es ihnen vergönnt sein, zum Erziehungskongresse viele deutsche Landsleute begrüßen zu können!

Freunde und Erzieher der Jugend! — Bilder des Volkes!

Wer hat auf unsere Jugend, wenn Verstand und Vernunft ihre Fähigkeiten regelrecht auszuüben beginnen, den größten Einfluß, wenn nicht die Schule? Gewiß erhält das Kind im Elternhause die Grundlage seiner Charakterbildung; aber es ist eine Erfahrungstatsache, daß gar viele Eltern, zumal solche, welche tagsüber dem Erwerbe nachgehen, die weitere Erziehung mehr oder minder der Geistlichkeit und der Lehrerschaft überlassen. Da mit dieser Tatsache nun einmal zu rechnen ist, so erhellt daraus klar eine der Schule entstehende Pflicht.

Ein wichtiger Faktor in der heutigen Erziehung ist zweifellos die Kunst. Welch' großen Einfluß sie auf Geist und Seele des Volkes, auf die Familie, auf die Jugend ausübt, dafür sind Beweis genug die verderblichen Wirkungen einer Miskunst, verheerende Wirkungen, von denen fort und fort die Tagesblätter berichten. Der erschreckende Umfang, den sie erreicht haben, läßt es berechtigt, ja durchaus notwendig erscheinen, daß man sich auf unserer Seite nicht mehr begnügt, in, wenn auch noch so zahlreichen, Protestversammlungen gegen diese schlimmen Auswüchse und ihre Ursprünge Stellung zu nehmen und eine Resolution nach der

¹⁾ Adresse wie in Anm. 1.